

BARGELD ADE

Insbesondere den Deutschen fällt der Abschied vom Bargeld schwer. Doch digitale Bezahlendienste gewinnen immer mehr Marktanteile, und Investoren können von diesem Trend profitieren, denn diese Entwicklung hat gerade erst begonnen.

FAREWELL TO CASH

Germans are having an especially hard time letting go of cash. But digital payment services are gaining market share and investors can profit from this trend which has only just begun to develop.

Ein Bekannter berichtete mir neulich von seinen Reisen nach China. Unter anderem berichtete er, dass er sich besonders beim Kauf von Produkten und Dienstleistungen in der Minderheit fühlte. Warum? Weil er gefühlt als Einziger mit Bargeld bezahlte. Das tut speziell in den Metropolen Chinas so gut wie kaum noch jemand. Der Großteil des Bezahlvorgangs läuft beinahe unsichtbar über das Smartphone ab. Der Großteil der Chinesen nutzt den Bezahlendienst Alipay des chinesischen Internetgiganten Alibaba, um die Rechnungen zu begleichen. Dabei dominiert Alibaba mit einem Marktanteil von 54 Prozent den chinesischen Mobile-Payment-Markt. Die Folge: Laut des Magazins Focus sind innerhalb von wenigen Jahren die Bargeldtransaktionen in China von 61 auf 37 Prozent geschrumpft und werden zunehmend von den digitalen Bezahldiensten abgelöst. Der schrumpfende Einsatz von Bargeld bedeutet sowohl für die Unternehmen als auch für die Kunden vor allem eines: Bequemlichkeit. Denn der Kaufvorgang wird innerhalb weniger Sekunden abgewickelt. Darüber hinaus können die Unternehmen ihren aktuellen Umsatz zu jeder Zeit mit nur wenigen Klicks nachvollziehen. Damit gehen unter anderem auch automatisierte Buchhaltungsvorgänge, der zunehmende Wegfall von Bargeldtransporten und die Zunahme an IT-Sicherheitsmaßnahmen einher.

Doch zurück nach Deutschland. Hierzulande wurde der erste Geldautomat vor ziemlich genau 50 Jahren installiert. Seitdem wurden von Jahr zu Jahr immer mehr Geldautomaten installiert, wobei 2015 mit 61.100 Geräten der Höhepunkt erreicht wurde. Seitdem werden die Geräte wieder massiv

An acquaintance recently told me about his trip to China. Among other things, he mentioned feeling like the odd man out whenever he paid for any products or services. Why? Because he seemed to be the only one paying with cash. Hardly anyone does anymore, especially in China's major cities. Most payments are made almost invisibly using smartphones. The majority of people in China use Alipay, the payment service of the Chinese Internet giant Alibaba, to settle accounts. Alibaba is the market leader with a share of 54 per cent of the Chinese mobile payment market. As a result, cash transactions in China fell from 61 to 37 per cent within a few years and, according to Focus magazine, are increasingly being replaced by digital payment services. For both companies and customers, the declining use of cash means one thing: convenience. The purchasing process is completed within a matter of seconds. Moreover, with just a few clicks, companies can check their current turnover at any time. Automated accounting processes, a decline in cash transports and an increase in IT security measures are also part of this development.

But let's get back to Germany, where the first cash machine was installed almost exactly 50 years ago. After that, more and more cash machines were installed every year, reaching a peak of 61,100 machines in 2015. Since then, many of these machines have been removed again – 1,600 of them between 2016 and 2017, according to a report in the Göttinger Tageblatt, a local German newspaper. But digitisation is not the only reason behind this development. A cash machine costs between €20,000 and €25,000 annually to

abgebaut – laut einem Bericht des Göttinger Tageblatts waren es allein 1.600 Geräte zwischen 2016 und 2017. Hierfür ist jedoch nicht nur die Digitalisierung verantwortlich. So kostet der Betrieb eines Geldautomaten zwischen 20.000 und 25.000 Euro jährlich. Wohingegen das Smartphone, der „Bankautomat“ der Zukunft, vom Kunde selbst mitgebracht wird. Darüber hinaus lässt sich dieser digitale Bankautomat praktisch beliebig und ohne großen Mehraufwand für die Banken skalieren, da die IT- und Sicherheitsinfrastruktur nur einmal zentral aufgebaut werden muss und sich nicht über die gesamte Bundesrepublik erstreckt.

Nach Markus Braun, CEO, Technikchef und größter Privaktionär von Wirecard, ist das erst der Anfang. Laut Braun werden weltweit etwa 85 bis 90 Prozent aller Geldtransaktionen noch mit Bargeld abgewickelt. Damit bietet der Geldtransaktionsmarkt nach wie vor ein enormes Wachstumspotenzial für das Wiener Unternehmen, das elektronische Bezahl- und Risikomanagementlösungen für den digitalen Zahlungsverkehr anbietet. So plant der neue DAX-Ankömmling sein Abwicklungsvolumen in den kommenden sieben Jahren auf 710 Milliarden Euro (2017: 91 Milliarden Euro) anzuheben. Hierfür müsste das Unternehmen jährlich im mittleren 20-Prozent-Bereich wachsen. Was zwar ambitioniert klingt, in den letzten Jahren mit jährlichen Wachstumsraten von bis zu 45 Prozent jedoch kein Problem war.

Doch die Wirecard AG, die sich insbesondere auf die Automatisierung des Zahlungsverkehrs spezialisiert hat, ist nicht der einzige Player im Markt. So erledigen weltweit über 200 Millionen Kunden ihre Online-Zahlungen über den amerikanischen Zahlungsdienstleister Paypal. Laut dem Magazin Focus akzeptieren 64 Prozent der Online-Händler die Zahlungsabwicklung mit Paypal. Damit ist das US-amerikanische Unternehmen weit vor Apple Pay (35 Prozent), Visa Checkout (28 Prozent) und Google Pay (25 Prozent). Erst kürzlich ging Paypal eine Kooperation mit Google ein, um weitere Marktanteile im Mobile-Payment-Markt zu gewinnen. Dabei können die Kunden den Bezahlendienst von Google Pay auch ohne das Hinterlegen einer gültigen Kreditkarte nutzen. Diese wird nämlich von Paypal, wo der Nutzer bereits Kunde ist, virtuell erstellt, sodass der Nutzer sofort per Smartphone an der Kasse bezahlen kann.

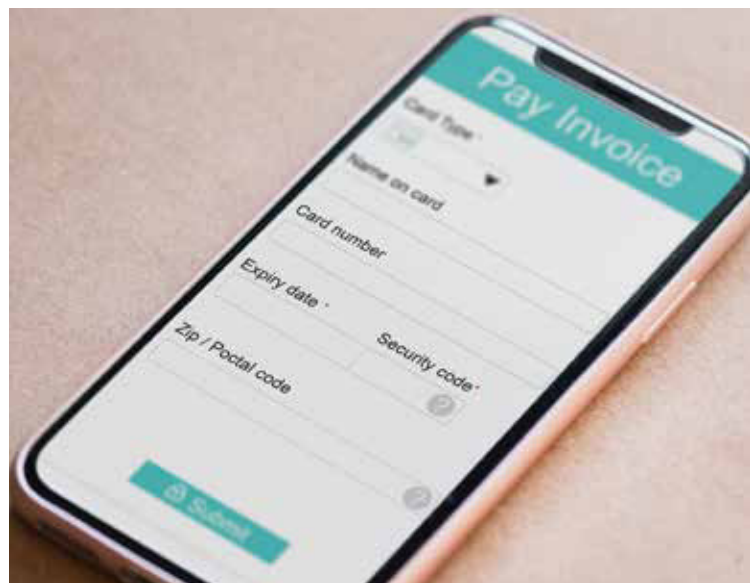
Keine langen Warteschlangen mehr an den Kassen

Und um ein letztes Beispiel zu nennen, möchte ich auf Amazon eingehen. Natürlich führt bei digitalen Geldtransaktionen an dem Everything Store von Jeff Bezos kein Weg vorbei. Sein Unternehmen hat sich dem optimalen Kundenerlebnis beim Einkaufen verschrieben. Und so nimmt sich Bezos einen Bereich nach dem nächsten vor, um dieses Einkaufserlebnis schier nahtlos zu ermöglichen. Ein Beispiel hierfür sind die kassenlosen Amazon-Go-Filialen in Seattle. Damit löst Bezos unter anderem eines der Probleme, an dem sich 58 Prozent der Deutschen stören: die langen Warteschlangen an den Kassen. Wer aktuell noch Berührungsängste mit den digitalen Bezahl Diensten hat, da er einen möglichen Diebstahl seiner Zahlungsdaten

operate, whereas a smartphone, the ‘cash machine’ of the future, is supplied by the customers themselves. Moreover, this digital cash machine is almost infinitely scalable at no additional cost to the banks, since the IT and security infrastructure only needs to be set up once in a central location and not across the entire country.

Markus Braun, CEO, CTO and the biggest private shareholder of Wirecard, believes that this is just the beginning. According to Braun, around 85 to 90 per cent of all global money transactions are still carried out in cash. Therefore, the money transaction market still promises enormous growth potential for the Viennese company which provides electronic payment and risk management solutions for digital payment transactions. Over the next seven years, the DAX newcomer plans to increase its transaction volume to €710 billion (2017: €91 billion). For this to happen, the company would have to achieve annual growth in the mid-20 per cent range. It may sound ambitious, but with annual growth rates of up to 45 per cent in the last several years, this has not been a problem.

But Wirecard, which has specialised in the automation of payment transactions, is not the only player on the market. Over 200 million customers worldwide carry out their online payments via PayPal, the American payment ser-



vice provider. According to Focus magazine, 64 per cent of online retailers accept payment transactions via PayPal, putting the US company well ahead of Apple Pay (35 per cent), Visa Checkout (28 per cent) and Google Pay (25 per cent). PayPal only recently began cooperating with Google in order to acquire additional market shares in the mobile payment market. Customers are allowed to use the Google Pay online payment system without having to provide a valid credit card, which is issued virtually by PayPal for existing PayPal customers, so that the user can pay right away with a smartphone at the checkout.



▲ Der Sitz der Wirecard AG in Aschheim nahe München
The headquarters of Wirecard AG in Aschheim near Munich

durch Hacker fürchtet, den möchte ich abschließend an die 1920er- und 1930er-Jahre in den USA erinnern.

Das war unter anderem die Zeit von John Dillinger, einem amerikanischen Gangster, der sich mit seiner Bande auf den Bankraub spezialisiert hatte. Das FBI setzte damals ein Kopfgeld von 10.000 US-Dollar (etwa 180.000 US-Dollar heutiger Kaufkraft) auf Dillinger aus und erklärte ihn damals als den überhaupt ersten „Staatsfeind Nummer 1“. Mit anderen Worten, es wird wohl immer Kriminelle geben, die sich am Geld anderer Leute vergreifen wollen. Ob das auf analoge oder digitale Weise passiert, ist letztlich egal. Mit der Zeit werden die Sicherheitsmaßnahmen immer ausgeklügelter und damit die digitalen Bezahl-dienste immer sicherer, wobei ein Restrisiko natürlich nie ausgeschlossen werden kann. Und wenn Sie sich aktuell noch nicht zum Nutzen der digitalen Bezahlmöglichkeiten durchringen können, so können Sie sich als Investor zumindest am Erfolg der Unternehmen, wie zum Beispiel Wirecard, Paypal, Visa oder Amazon, beteiligen. Denn eines steht bereits heute fest: Der (digitale) Fortschritt ist nicht verhandelbar. ■

No More Waiting In Line at Cash Registers

One final example is Amazon. There is clearly no getting around Jeff Bezos' Everything Store when it comes to digital money transactions. Bezos' company is dedicated to creating the ideal experience for shoppers. And so he went on to make this virtually seamless shopping experience possible, one domain at a time. Take the check-out-free Amazon Go store in Seattle, for example. This is Bezos' solution to one of the problems that plague 58 per cent of Germans: long checkout lines. If you still have reservations about using digital payment services for fear that hackers could steal your payment data, you should think back to the 1920s and 1930s in the US.

At that time, John Dillinger, an American gangster, was operating with his band as a bank robber. The FBI offered a bounty of \$10,000 US (the equivalent of \$180,000 US today) for Dillinger and declared him 'public enemy number one'. In other words, there will always be criminals who try to take other people's money. Whether that happens through analogue or digital means is beside the point. Although a residual risk can never be excluded, digital payment services are becoming safer as security measures grow more sophisticated over time. And even if you can't bring yourself to use digital payment systems at the moment, you can still take part in the success of companies such as Wirecard, Paypal, Visa and Amazon as an investor. Because one thing is already clear: (digital) progress is non-negotiable. ■

AUTOR / AUTHOR: GEORG REDEKOP



Georg Redekop ist geschäftsführender Partner der Redekop & Partner KG und Fachautor für die Zeitschriften „Börse Online“ und die „Euro am Sonntag“.

Georg Redekop is managing partner of Redekop & Partner KG and specialist author for the magazines "Börse Online" and "Euro am Sonntag".